

WALD

## Gesund durch Statistik

Im Waldzustandsbericht der Bundesregierung fehlt ein wichtiges Indiz für das tatsächliche Ausmaß des Waldsterbens: die Zahl der Bäume, die so krank waren, daß sie abgeholzt werden mußten. Der neue Bericht soll im November vorgelegt werden und beschäftigt sich nur mit dem Zustand der noch stehenden Bäume. Dabei liegen dem Bundeslandwirtschaftsministerium auch Zahlen darüber vor, wieviel Holz aufgrund welcher Schäden gefällt wurde.

Nach diesen unveröffentlichten Zahlen haben die Fällungen wegen sogenannter neuartiger Waldschäden 1996 rund 400 000 Kubikmeter ausgemacht. Das wäre nur etwa ein Prozent der gesamten bundesweiten Holzernte. Allerdings halten Forstwissenschaftler die Zahl für zu niedrig. Auch Insektenbefall würde durch sauren Regen und Schadstoffe in der Luft gefördert, weil die Bäume ihre Widerstandskraft verloren. Nach einer Zählung aus Nordrhein-Westfalen mußten dort mehr als zehn Prozent aller gefällten Bäume nur deshalb geschlagen werden, weil sie von Insekten befallen waren.



Kranker Wald (bei Schwerin)



Kohl, Puma-Hubschrauber

L. CHAPERON / GAMMA / STUDIO X

FLUGBEREITSCHAFT

## Erst rechnen, dann fliegen

Bonner Politiker sollen Reisen mit der Flugbereitschaft der Bundeswehr künftig aus ihren jeweiligen Etats zahlen, empfiehlt der Bundesrechnungshof. In einem Bericht an den Haushaltsausschuß des Bundestages kritisiert die Kontrollbehörde, daß die Kosten der Politiker-Flüge allein vom Verteidigungsministerium getragen würden. Von den rund 261 Millionen Mark Betriebskosten, die bei der Ruhe-Airline im Jahr 1995 anfielen, seien allein 112,5 Millionen (43 Prozent) durch Einsätze für den „politisch-parlamentarischen Bereich“ entstanden. Künftig solle die Hardthöhe die für „wirtschaftliche Nutzung“ geltenden Kostensätze berechnen. Ginge es nach dem Rechnungshof, müßte das Ministerium für eine Flugstunde in einem 16sitzigen Challenger-Jet 21 800 Mark kassieren – zuzüglich

Zuschlag für Personalkosten und Landegebühren. Spareffekt: Schon die „Kenntnis der Kosten“, glauben die Prüfer, werde die reisefreudigen „Anforderungsberechtigten“ zur Suche nach billigeren Transportmitteln anregen.

Uneinsichtig gibt sich die Hardthöhe bei einer anderen Beanstandung der Prüfer. Deren Forderung, drei neue, für 63,3 Millionen Mark angeschaffte, „Super-Puma“-Hubschrauber mit „VIP-Ausstattung“ gleich an den Bundesgrenzschutz (BGS) weiterzureichen und Hubschrauberflüge für Politiker ganz dem BGS zu überlassen, lehnt das prestigebewußte Militär ab: Mit Kanzler-Kohl-rechten Komfortsesseln aus hellem Leder und Teppichboden in Luftwaffen-Hellblau seien die Pumas, so ein Beschaffungs-Beamter, „für den BGS viel zu schade“.

STEUERHINTERZIEHUNG

## Panne bei der Fahndung

Zahlreiche Kunden von hessischen Sparkassen, die ihr Geld nach Luxemburg geschafft und dem Staat bisher Steuern vorenthalten haben, kommen durch eine peinliche Panne der Frankfurter Steuerfahndung nun straffrei davon. Anfang Oktober wurden mehrere Kreditinstitute, darunter die Taunus-Sparkasse in Bad Homburg und die Sparkasse Hanau, überraschend vom

Oberamtsrat Wolfgang Schad informiert, daß Ermittlungen gegen Kontoinhaber bevorstünden. Die Sparkassen benachrichtigten daraufhin ihre Kunden und empfahlen diesen im Falle eines Falles eine Selbstanzeige bei der Finanzverwaltung, um damit einer Verurteilung als Steuerhinterzieher entgehen zu können. Hintergrund der Ermittlungen gegen die Kunden der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute ist ein Strafverfahren gegen Mitarbeiter der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Dort amtiert als Verwaltungsrat Landesfinanz-

minister Karl Starzacher, der zugleich oberster Vorgesetzter der Steuerfahnder ist. Über Konten der Helaba hatten Kunden der Sparkassen Gelder nach Luxemburg transferiert.

Der Chef der Frankfurter Steuerfahndung, Roland Kasteleiner, sieht in der ungewöhnlichen Warnung, die auch behördenintern heftige Kritik ausgelöst hat, keine allzu großen Nachteile. „Wir wollen doch keine Selbstanzeigen behindern. Wenn die dann kommen, ist das eben auch zu akzeptieren.“